

# REDAKTION DER DEUTSCHEN LITERATURZEITUNG

HERAUSGEBER PROF. DR. PAUL HINNEBERG



VERLAG VON B. G. TEUBNER, BERLIN UND LEIPZIG

REDAKTIONS-SPRECHSTUNDE  
WOCHENTÄGLICH VON 11—12 UHR

FERNSPRECHER I 2343



BERLIN W. 64, DEN

28. Juni 1904

REDEKENTRALE 5



Den Herren Mitarbeitern  
an der "Kultur der Gegenwart",

die für die historischen Partien des Werkes ihre Beteiligung zugesagt haben, erlaubt sich der Unterzeichnete anbei die Darstellungen von Harnack und Leo den letzteren in überarbeiteter Gestalt — zu geneigter Kenntnissnahme ergebenst zu übermitteln. Auch mit dieser zweiten Probesendung, die der Verleger übrigens, ebenso wie die frühere, nicht aus eigener Initiative, sondern vielfachen Wünschen aus dem Mitarbeiterkreise folgend vornimmt, ist natürlich eine Beeinflussung der beteiligten Herren in Bezug auf Stoffauswahl und Stoffgestaltung nicht beabsichtigt, schon deshalb nicht, weil Herausgeber wie Verleger nach wie vor von der Ueberzeugung erfüllt sind, dass nur durch vollste Freiheit der Selbstbestimmung auf Seiten der Herren Autoren das höchste Maass wissenschaftlicher und künstlerischer Leistungsfähigkeit in den Darstellungen zu erreichen ist. Wünschenswert allerdings erscheint wie den Herren Mitarbeitern, die die Anregung zu den Probesendungen gegeben haben, so auch der Verlagsbuchhandlung und dem Unterzeichneten, dass in der äusseren Form und Anlage die einzelnen Artikel ein Maass von Harmonie der Struktur aufweisen, das in dem Ganzen nicht eine blosse Sammlung meisterhafter Essays sehen lässt, sondern ihm den Charakter eines einheitlich gedachten und einheitlich durchgeführten Werkes aufprägt.

Um das zu erreichen, scheint dem Herausgeber wie dem Verleger die in den beifolgenden beiden Artikeln in Uebereinkunft mit den Autoren erzielte Form die angemessenste für die äussere Gestalt der historischen Partien des Werkes. Im Interesse eines möglichst gleichmässigen Aufbaues des Gesamtwerkes wären wir daher den Herren Darstellern dieser Abschnitte auf das Lebhafteste verbunden, wenn sie ihre Arbeiten den vorliegenden Schematen geneigtest so viel als möglich anpassen wollten.

Um die Worte des Verlagsvertrages zu wiederholen, bitten wir vor Allem noch einmal, für die Darstellung, wie dies in den Artikeln von Harnack und Leo geschehen ist, neben allgemeinverständlicher Sprache ein möglichst hohes Maass von künstlerischer Form zu wählen und, mit Beiseitelassung aller Details, das Hauptgewicht auf die Charakteristik der grossen leitenden Ideen und der führenden Geister zu legen, durch die im Wesentlichen die Entwicklung der einzelnen Kulturgebiete bestimmt worden ist.

Was dann die äussere Gliederung der Artikel anlangt, so würden wir es den beteiligten Herren besonders Dank wissen, wollten sie die Darstellungen gütigst in jedem Falle, wieder wie die obigen beiden Arbeiten, mit einer Einleitung beginnen, welche die Eigenart des vorliegenden Themas und der diesen angepassten Behandlungsweise kurz charakterisiert und, wo es sich, wie z.B. in den Rubriken "Literatur" und "Ausserchristliche Religion", um historische Entwicklungen auf nationaler Grundlage handelt, regelmässig auch über das geographische und ethnographische Milieu, unbekümmert um etwaige bei einem Sammelwerke nicht ganz zu vermeidende Wiederholungen, knapp unterrichtet. Als Probe der letzteren Art ist dieser Sendung die Beschreibung von und Leuten beigefügt, mit der die arabische Literaturgeschichte beginnt, die de Goeje für unser Werk geliefert hat.

Die eigentliche, der Einleitung nachfolgende Darstellung bitte ich ebenfalls durchgehends in Anlehnung an die Behandlung bei Harnack und Leo zu gestalten, u.zw. für die kürzeren Darstellungen (bis rund 1½, 2 Bogen) das Harnacksche Schema der lediglich mit römischen Zahlen (I, II, III usw.) durchnummerirten, mit Sondertiteln versehenen Kapitel zu wählen, für alle ausgedehnteren Artikel dagegen sich gütigst an das Schema Leo anzulehnen, d.h. den Stoff zunächst in (etwa 2-4) Hauptabschnitte mit Obertitel (A, B usw.) zu gliedern, deren jeder dann seinerseits wieder in (etwa 2-4) römisch nummerirte, mit Sondertitel versehene Kapitel zerfällt.

Auf Wunsch mehrerer Mitarbeiter werden zur bequemeren Uebersicht über den Verlauf des Gedankenganges dem Texte Marginalien beigefügt. Den Termin für ihre Anbringung überlassen wir gern in jedem Falle den Herren Autoren: ist es auch für die Herstellung des Druckes von Vorteil, wenn der Marginal-

text sich bereits im Manuskripte vorfindet, so wird von Herausgeber und Verleger doch sorgfältig darüber gewacht werden, dass eine nachträgliche Hinzufügung der Randbezeichnungen etwa bei der Durchsicht der 1. Korrektur keinerlei Druckversehen im Gefolge haben wird.

Um so dringlicher bitten wir die Herren Mitarbeiter dafür zum Schluss, die Literaturübersichten, die am Ausgang der einzelnen Artikel ihren Platz erhalten, gütigst wieder in Form und Aufbau den beiden Darstellungen von Harnack und Leo soviel als möglich anzupassen. Vor allem geht diese Bitte auf die von beiden Herren mit mir vereinbarte Dreiteilung des Stoffes, die an erster Stelle eine kurze Uebersicht über die Geschichte des betr. Forschungsgebietes - vgl. Harnack! - enthält, in seinem zweiten Abschnitt die wichtigsten allgemeinen literarischen Hilfsmittel über den Gegenstand zusammenstellt, und zuletzt, in dem 3. Abschnitt, an der Hand der einzelnen Textseiten die wichtigsten Momente der Darstellung mit Detailliteraturangaben belegt.

Die oben vorgetragenen Wünsche, die, um es noch einmal zu wiederholen, das Recht des Autors auf Stoffauswahl und Stoffgestaltung in keiner Weise antasten wollen, haben nach der Ueberzeugung des Herausgebers und Verlegers für das Gelingen des Werkes so grosse Bedeutung, dass wir zum Schluss nur von Neuem die herzliche Bitte aussprechen können, sie nicht unberücksichtigt zu lassen: tut jeder der Herren Mitarbeiter sein Bestes, diese Bitte zu erfüllen, dann kann an dem Erfolg des grossen Werkes kein Zweifel sein.

Mit verehrungsvollen Empfehlungen

ganz ergeben



Finneberg